

Klimawandel – auf die witzige Tour

Unterhaltsam, aber klischeebeladen: „Fracking for Future“ am Landestheater

Joachim Pohl

SCHLESWIG Eine Komödie zu Fracking und Klimawandel – geht das? Ja, wenn der Autor ein Brite ist. Alistair Beaton, Polit-Satiriker, Übersetzer, Journalist und Co-Autor der TV-Satire-Reihe „Spitting Image“, ließ es sich nicht nehmen, zur Premiere nach Schleswig zu kommen. Als er 2016 das Stück „Fracked: Or Please Don't Use The F-Word“ schrieb, gab es weder

eine Energiekrise noch „Fridays for Future“; in der deutschen Übersetzung heißt es jetzt „Fracking for Future“ und das Landestheater trifft damit den Puls der Zeit.

Wer allerdings eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem komplexen Thema Fracking erwartet hatte, wurde enttäuscht. Regisseur Philippe Besson hat eine flotte Komödie auf die Bühne gebracht, in der es zwar um den Konflikt zwischen einem Pro-

fit-orientierten Energie-Unternehmen und den Bewohnern eines englischen Dorfes geht. Doch die Charaktere sind überzeichnet und mit Klischees beladen, für eine differenzierte Betrachtung bleibt kein Platz.

Die emeritierte Professorin Elisabeth (sehr überzeugend: Karin Winkler) wird zur Ikone des Widerstands gegen das Projekt und zur Gegenspielerin des rücksichtslosen PR-Managers Joe (recht differen-

ziert: Gregor Imkamp). Ihre Freundin Jenny, eine schrille Aktivistin (Typ Cindy aus Marzahn: Friederike Pasch) und ihr Lover Sam (herrlich schräg und tiefentspannt: Aaron Rafael Schridde) setzen ebenso komödiantische Glanzlichter wie der leicht spießige Gatte Jack (schön unbeholfen: René Rollin) und der schmierige Unternehmer und Lokalpolitiker Neville (Dennis Habermehl). In der durchaus unterhaltsamen Ko-

mödie stolpert der böse Joe am Ende über seine Gier, während sich Jack und Sam nach anfänglichem Fremdeln in den Armen liegen und Elizabeth zur Aktivistin wird. Ihr Schlussplädoyer richtet sich an die Demonstranten im Stück und an das Publikum im Slesvighus: „Wenn Lkws durch euer Dorf fahren, blockiert sie!“, ruft sie, „wenn sie Zäune bauen, reißt sie nieder!“ Es gab minutenlangen Applaus für das Ensemble.